

der antiken und der modernen Namen, der Sachen und Begriffe. Leider stehen die Anmerkungen immer am Ende. Wenn dies so bleiben soll, wäre es auf jeden Fall bequemer, wenn im Anmerkungsteil auf jeder Seite oben die betreffende Seite des Übersetzungsteiles angegeben würde. Die Reihe hat ein schönes Programm und scheint sich zügig zu entwickeln.

Adelbert Davids

Edward Nowak, *Le chrétien devant la souffrance. Étude sur la pensée de Jean Chrysostome*, Paris, Beauchesne, 1972, 240 S. (= *Théologie historique*, 19).

Entgegen M. Viller-K. Rahner (*Ascese und Mystik in der Väterzeit*, Freiburg 1939), nach denen Joannes Chrysostomos nichts Stoisches an sich hat, und D. Amand (*Fatalisme et liberté dans l'Antiquité grecque*, Löwen 1945), nach dem der Patriarch von Konstantinopel von seiner klassischen Bildung nur die kompositorische Technik bewahrte (obwohl Amand andererseits hinsichtlich der antifatalistischen Argumentation des Joannes eine Abhängigkeit von Karneades konstatiert), zeigt E. Nowak auf Grund zahlreicher Texte, in welcher umfangreichen Masse Joannes in seiner Lehre vom menschlichen Leid von stoischen Ideen abhängig ist. Der Autor führt also Gedanken aus, wie sie etwa von A.-M. Malingrey (z. B. in der Einleitung in SC 103, S. 26) schon kurz angeschnitten waren. Nacheinander wird das Problem des Leides philosophisch, theologisch und moralisch behandelt. In der Predigt erwähnt Joannes besonders oft das Leid in der menschlichen Gesellschaft, und während seiner letzten Lebensjahre (ab 398 als Patriarch von Konstantinopel) ist ihm persönlich, einem gesundheitlich sowieso empfindsamen Mann, viel Unglück widerfahren. Es ist also verständlich, daß Nowak sich bes. auf die Schriften aus Chrysostomos' letzten Jahren stützt.

Bei Zitaten wird, außer den Übersetzungen von A.-M. Malingrey in SC 13, 79 und 103, der französischen Übersetzung von J. Bareille gefolgt. Diese Übersetzung ist, zusammen mit dem Text von Montfaucon, im letzten Jh. zweimal erschienen (Paris 1864-72 und 1865-73, siehe G. Bardy in DThC 8, 688; Bareille wird nicht erwähnt in O. Bardenheuer, *Gesch. der altkirchl. Lit.* III, 2. Aufl., S. 335).

Mit dem Nachweis des stoischen Materials bei Joannes Chrysostomos wird ein auch für andere Kirchenväter wichtiges Problem vorgeführt: Ist Joannes Stoiker oder christlicher Seelsorger? Nowak stellt zurecht fest, daß sich so kraß die Frage nicht stellen läßt und möchte eher von einem »christlichen Stoizismus« sprechen. Joannes übernimmt die These vom Leide als *adiaphoron*, lehnt aber sonstige Begriffe des Stoizismus scharf ab. Als Vorläufer könnte also in etwa Justinos betrachtet werden, der ja Stoisches verwirft, aber ausdrücklich die stoische Ethik anerkennt (Apol. II, 7,8; 8,1, Goodspeed, S. 84). Für die erzieherische Funktion der Strafe vergleiche man außer Platon, Rep. 380 e (Nowak, S. 215) bes. Gorg. 477 a ff (und für Origenes' Anschauung H. Koch, *Pronoia und Paideusis*, Berlin-Leipzig 1932, S. 179 und 193f).

Adelbert Davids

*Vetera Christianorum* 9 (1972), Heft 2, und 10 (1973), Heft 1. Hrsg. v. Istituto di Letteratura Cristiana Antica, Università degli Studi, Bari.

Antonio Quacquarelli, *L'Ogdoade patristica e suoi riflessi nella liturgia e nei monumenti*, Bari, Adriatica Editrice, 1973, 111 S. (= Quaderni di »Vetera Christianorum«, 7).

Aus *Vetera Christianorum* (siehe zuletzt OrChr 57 (1973) 194-195), Band 9, Heft 2 sind für den Christlichen Orient bes. drei Aufsätze wichtig: M. Mees, *Das Paradigma vom reichen Mann und seiner Berufung nach den Synoptikern und dem Nazaräerevangelium*, S. 245-265, behandelt das nur noch in der lateinischen Bearbeitung des Matthäuskomentars des Origenes bewahrte Fragment 16 des Nazaräerevangeliums (Hennecke-Schneemelcher I, S. 97). Die Studie von F. Mian, *L'Anonimo Piacentino al Sinai*, S. 267-302, betrifft die Identifikation der Ortsnamen auf der Halbinsel Sinai, die in den zwei Rezensionen von Antonini Placentini Itinerarium (CSEL 39, bzw. CC, ser. lat. 175) vorkommen. M. Simonetti behandelt in *Note sull'interpretazione gnostica dell'Antico Testamento*, S. 331-359 (mit Fortsetzung in Band 10, Heft 1, S. 103-126) ohne Anspruch auf Vollständigkeit auf diesem im Vergleich zum Neuen Testament zu wenig beachteten Gebiet die gnostische Haltung zur buchstäblichen Auslegung (Markion; Brief an Flora; Prädestination) und die gnostische allegorische Auslegung in den verschiedenen gnostischen Schriften. Außer den wichtigen Episoden aus den ersten Genesiskapiteln werden beispielsweise noch behandelt: Ex. 6, 2-3; Ps. 109 (110), 1; Is. 45, 5. Andere Beiträge betreffen den lateinischen Bereich: A. Quacquarelli über *inventio* und *elocutio* (S. 191-218); G. Cannonone über Pelagius als Autor des Ps.-Augustinischen Traktates *De vita christiana* (S. 219-231); V. Lozito über Stil und Anschauungen des Dionysius Exiguus (S. 233-244); A. Roncoroni über die kompositorische Technik des Avitus von Vienne in dessen biblischem Epos *De spiritalis historiae gestis* (S. 303-329). In der Abteilung über Apulien ist ein ausführlicher und viel Anschauungsmaterial enthaltender Bericht von den Ausgrabungen zu Trani in den Jahren 1970-1971 enthalten: R. Mola, *Scavi e ricerche sotto la cattedrale di Trani. Notizie dei ritrovamenti* (S. 361-386). Zum ersten Mal enthält ein Band der Zeitschrift einen Namenindex.

In *Vetera Christianorum*, Band 10, Heft 1 nimmt A. Quacquarelli frühere Arbeiten wieder auf mit *L'Antimonarchianesimo di Tertulliano e il suo presunto montanismo* (S. 5-45) und bespricht das Verhältnis zwischen Tertullians Trinitätslehre und seinem Montanismus, bes. in Hinblick auf die Rolle des Heiligen Geistes. A. Ceresa-Gastaldo, der eine kritische Ausgabe des Cod. Vat. lat. 5705 (eine von Cassiodorus veranlaßte lateinische Übersetzung des Hohenliedkomentars von Philon von Karpaseia, vgl. O. Bardenhewer, *Gesch. der altkirchl. Lit.* III, 2. Aufl., S. 303) vorbereitet, gibt Literatur zur Übersetzungstätigkeit im Allgemeinen und weist auf die Bedeutung derselben für die Spätantike hin: *A proposito dell'edizione di antiche versioni latine di testi patristici greci*, S. 47-50. Die Übersetzungsliteratur bietet noch viele Probleme — das von der Kommission für spätantike Religionsgeschichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Aussicht gestellte Corpus der Übersetzungsliteratur ist auch noch nicht weit gediehen. S. Lilla, der am Katalog der Cod. Vat. gr. 2162-2281 arbeitet, veröffentlicht in *Un opuscolo sulla teologia trinitaria in quattro codici Vaticani*, S. 51-58, zwei Rezensionen eines Opuskels mit *ἑρωταποκρίσεις* über Trinität und Christologie, das entweder anonym oder unter den verschiedensten Namen von Athanasios bis Georgios Scholarios überliefert ist. Die erste Rezension, aus Vat. gr. 525, 1719 und 2220 wurde bereits, aber nicht kritisch, von A. Mai, *Script. vet. nova coll.* VIII, 2, S. 135-137 und PG 89, 1400-1404, herausgegeben. Lilla konnte aber nicht berücksichtigen: Tolet. 9-32, Constantinop. Metochii S. Sepulchri 473, Trapezunt. 33, und Baroce. 131. Die zweite Rezension ist Vat. gr. 850 entnommen; sie war bisher noch nicht ediert. Wegen ihrer antimonophysitischen und antimonotheletischen Zielsetzung können die beiden Rezensionen nicht vor dem 7. Jh. entstanden sein. Die zweite Rezension ist sogar nicht früher als Joannes von Damaskos. Für die erste Rezension gibt Lilla einen ähnlichen Passus bei Dionysios Areopagites; für die zweite Rezension stellt er bes. Parallelen bei Joannes von Damaskos fest. Aber m. E. ist für ... τὸν αὐτὸν ὁμοούσιον τῷ πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα, ... τὸν αὐτὸν ὁμοούσιον τῇ μητρὶ καὶ ἡμῖν ... (Zitat: S. 57f, wo zweimal ἔχοντα statt ἔχων zu lesen ist) mit einem Paralleltext vom Damaskener nicht viel gesagt, denn schon Jahrhunderte vorher sind derartige Formulierungen bekannt, z. B. von

Flavianos von Konstantinopel (aus den Jahren 448 und 449): ... *ὁμοούσιον τῷ πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα καὶ ὁμοούσιον τῇ μητρὶ τὸν αὐτὸν κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα* ... (ACO II, 1, 1, S. 35, 16f, vgl. S. 114, 7f). Zu Lilla, S. 56, Z. 3 v. u.: *καὶ θεοῦ* steht nicht in der zweiten Rezension, Z. 54. E. Marotta, *I riflessi biblici nell' orazione ad Origene di Gregorio il Taumaturgo*, S. 59-77, untersucht die biblische Grundlage der Dankrede an Origenes, deren Text voll ist von biblischen Allusionen und versteckten Andeutungen (siehe auch des gleichen Autors über die Neologismen in der Dankrede Vet.Chr. 8, 1971, 241-256). M. Mees, *Außerkanonische Parallelstellen zu den Gerichtsworten Mt. 7, 21-23; Lk. 6, 46; 13, 26-28 und ihre Bedeutung für die Formung der Jesusworte*, S. 79-101, ist ein, wie immer, viel bietender Beitrag bes. zu den stilistischen und kompositorischen Elementen der Jesusworte. Zu M. Simonetti (S. 103-126) siehe bereits oben. In der Abteilung über Apulien ist der Vortrag von P. Testini auf dem 8. Kongreß über die Ursprünge des Christentums in Apulien (16.-17. Dez. 1972 zu Barletta und Canosa) enthalten: *La statua di bronzo o 'colosso' di Barletta*, S. 127-152, mit zahlreichen Abbildungen. Wie immer, wenn es um diese rätselhafte Statue geht, waren die Zuhörer nicht alle einer Meinung, siehe dafür die Besprechung des genannten Kongresses von M. Salvatore, S. 163-170, bes. S. 165 in diesem Bande. R. Jurlaro, *Le strutture absidali delle chiese salentine e la datazione dei monumenti*, S. 153-161, enthält einige Tafeln.

Von der Hand des unermüden Leiters des Istituto di Letteratura Cristiana Antica zu Bari, A. Quacquarelli, ist das 7. Beiheft zu Vet.Chr. Die bereits in der Festschrift L. de Bruyne und A. Ferrua erschienene Studie (Riv. di Archeol. Crist. 49 (1973) 212-269) über die Bedeutung der Achtzahl in der patristischen Literatur, der Liturgie (die östlichen Liturgien sind nicht behandelt), der althristlichen Architektur und der figurativen Kunst enthält eine Zahl von patristischen Belegen und Material aus den anderen genannten Bereichen, um die schon oft dargelegte Bedeutung des Sonntags als Herren- und Auferstehungstages (J. Daniélou, W. Rordorf, H. K. Strand, C. S. Mosna) zu illustrieren. Dabei ist auszugehen von der symbolischen Bedeutung der Numerologie, wie es im letzten Jahrhundert A. Rosmini deutlich gesehen hat, von den Symbolforschungen eines F. J. Dölger oder H. Rahner, und von der biblischen Exegese der christlichen Frühzeit. Für die Bedeutung der Ogdoas bes. in der Gnosis und im Neuen Testament siehe jetzt R. Staats, *Ogdoas als ein Symbol für die Auferstehung*, Vig.Chr. 26 (1972) 29-52.

Adelbert Davids

Die Schriften des Johannes von Damaskos, herausgegeben vom Byzantinischen Institut der Abtei Scheyern, II: *Ἐκδοσις ἀκριβῆς τῆς ὀρθοδόξου πίστεως*. *Expositio fidei*, besorgt von Bonifatius Kotter, Berlin-New York, Walter de Gruyter, 1973, LIX+292 S., DM 128.- (= Patristische Texte und Studien, 12).

Von der auf acht Bände geplanten Ausgabe der Schriften des Joannes von Damaskos wurde schon 1969 der 1. Band mit u. a. den sog. *Capita philosophica (Dialectica)*, ebenfalls von B. Kotter herausgegeben (= Patr. Texte u. Studien, 7). Nun liegt mit dem 2. Band ein weiterer Teil der Trilogie des Damaszeners vor, die *Expositio fidei*, auch als *De fide orthodoxa* bekannt. Über *Die Überlieferung der Pege gnoseos des hl. Johannes von Damaskos* verfaßte Kotter ein eigenes Werk (Ettal 1959), dessen wichtigste Ergebnisse in der Einleitung des vorliegenden Bandes zusammengefaßt und, in wenigen unwesentlichen Punkten, ergänzt werden. So sind z. B. die Stemmata vervollständigt. Aus den vielen Hunderten von Hss wählte Kotter schließlich 13 Hss für die Edition aus, deren Auslese vor allem (aber nicht ausschließlich) nach der stemmatischen Gruppierung geschah, »so daß möglichst keine Familie übergangen wird, in der sich originelles